

Region

Blieb es wirklich bei einer Ohrfeige?

Regionalgericht Ein Streit zwischen einem Liebespaar eskalierte. Der Mann schlug angeblich zu und würgte die Partnerin. Zudem drohte er ihr mit dem Tod. Vor Gericht beschwichtigte das mutmassliche Opfer plötzlich.

Roger Probst

In der Wohnung eines irakischen Liebespaars haben sich laut Anklageschrift dramatische Szenen abgespielt. Angefangen hatte alles mit einem Streit. Ein Wort gab das andere, plötzlich eskalierte die Auseinandersetzung. Der Mann geriet in Rage, schlug und trat seine Partnerin. Und er drohte, sie umzubringen. Er zog sie an den Haaren und stiess sie zu Boden. Der Frau gelang es, das Fenster zu öffnen und um Hilfe zu rufen. Nachbarn hörten die Schreie und avisierten die Polizei. Bis die Patrouille eintraf, dauerte es lange Minuten. In dieser Zeit würgte der Mann sein Opfer, bis es diesem schwarz vor Augen wurde. Er schloss die Wohnung ab, damit die Frau keine Chance hatte zu flüchten. Erst als die Polizisten die Tür aufbrachen, hatte der Spuk ein Ende. Der Mann kam hinter Schloss und Riegel, die Frau für Untersuchungen ins Spital. Dort wurden Würgemale und Punktblu-

tungen an den Augenbindehäuten festgestellt. Das Bild rundeten die Aussagen der Frau ab, die ihren Partner schwer belasteten. Die Sache schien klar. Der Mann blieb in Sicherheit, bis ihm gestern vor dem Regionalgericht Oberland in Thun der Prozess gemacht wurde. Gefährdung des Lebens und Freiheitsberaubung wurden ihm angelastet. Die Staatsanwältin forderte eine bedingte Freiheitsstrafe von 24 Monaten, verbunden mit einem Landesverweis für sieben Jahre. Für sie war die Sache sonnenklar. Doch plötzlich war alles anders. Aber eins nach dem anderen.

Unerwartete Wendung

Der 46-jährige Iraker war vor vier Jahren mit seinem mutmasslichen Opfer in die Schweiz geflüchtet. Vorher hatte er unter anderem für die amerikanischen Truppen im Kriegsgebiet Übersetzungsdienste geleistet. Die Beziehung hatte Höhen und Tiefen. Es kam immer wieder zu Streit. Auch in der gemeinsamen Woh-

nung in einer Gemeinde im Westen von Thun. Auffällig war der Mann aber sonst nicht. Er war in Beschäftigungsprogrammen engagiert, solange sein Status nicht geklärt war. Als er dann definitiv aufgenommen wurde, bemühte er sich um eine Arbeit. Er hatte einen Job in Aussicht, als es zum verhängnisvollen Vorfall kam. Es tue ihm leid, was passiert sei, sagte er vor Gericht. Er liebe seine Partnerin nach wie vor, leide tagtäglich an der Situation. Die Vorwürfe in der Wohnung hatte er aber anders als die Staatsanwältin wahrgenommen. So habe er die Frau nie gewürgt. «Sie drohte, aus dem Fenster zu springen. Ich wollte sie retten und habe sie von hinten gepackt.» Er wollte sie beruhigen, gab der Anklage zu Protokoll. Auch stritt er ab, die Wohnung abgeschlossen zu haben. Seine Partnerin sei dafür verantwortlich. Sie habe dann den Schlüssel verlegt. Der Mann gab aber zu, dass auch er aufgebracht gewesen sei. So sei es zu einer Ohrfeige gekommen.

«Ich habe meine Aussagen aus Wut gemacht. Jetzt will ich die Wahrheit sagen.»

Die Privatklägerin

Und dann liess die Frau die Katze aus dem Sack. «Meine bisherigen Aussagen stimmen nicht.» Sie habe verhindern wollen, dass der Mann zu ihr zurückkomme, begründete sie ihr Verhalten. «Ich habe meine Aussagen aus Wut gemacht. Jetzt will ich die Wahrheit sagen.» Sie hätten sich zwar gestritten, aber es sei nicht so schlimm gewesen. Die Würgemale seien mit grösster Wahrscheinlichkeit entstanden, als ihr Partner sie vom Fenster zurückgezogen habe. Die Punktblutungen im Auge begründete sie mit starker Migräne. Sie bestätigte also grossmehrheitlich die Ver-

sion des Mannes. Auch im Punkt, dass sie die Tür selbst abgeschlossen habe. Sie könne sich zudem nicht daran erinnern, dass sie mit dem Tod bedroht worden sei. Dass es zu einer Ohrfeige gekommen sei, stritt die Frau hingegen nicht ab.

Und jetzt?

«Es ist kein gewöhnlicher Fall», führte der Verteidiger in seinem Plädoyer aus. «Die Details kennen nur die beiden.» Es wäre möglich gewesen, besonnener zu handeln, gab er zu. Für den Verteidiger waren die Ausführungen in der Anklageschrift aber alles andere als erwiesen. Die Gretchenfrage sei, auf welche Aussagen der Frau das Gericht abstelle. So oder so gebe es viele Widersprüche. Er beantragte deshalb einen Freispruch. Sollte es trotzdem anders herauskommen, dürfe kein Landesverweis ausgesprochen werden. «Eine Rückkehr in den Irak ist für den Mann lebensgefährlich.» Heute wird das Urteil eröffnet.

Die Gwattstrasse wird zeitweise gesperrt

Thun Wegen Belagsarbeiten wird die Gwattstrasse in den nächsten Tagen zweimal komplett gesperrt.

Das Tiefbauamt des Kantons Bern baut vom 7. bis 15. September auf der Gwattstrasse in Thun auf einer Strecke von rund 2,7 Kilometern einen neuen Deckbelag ein. Die Gwattstrasse wird dazu am Samstag und Sonntag, 7./8. September, zwischen dem Kreisell Holiday (inklusive Kreisell) und der Zufahrt Lachenhalle sowie von Freitagabend, 13. September, bis Montagmorgen früh, 16. September, zwischen der Zufahrt Lachenhalle und der Einmündung Strättligenstrasse komplett für den Autoverkehr gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird über die Strättligen- und die Buchholzstrasse umgeleitet.

Vom 9. bis 12. September erfolgt der Belagseinbau zwischen der Strättligenstrasse und der Tamoil-Tankstelle. Der Verkehr wird an diesen Tagen einspurig an der Baustelle vorbeigeführt. Es ist mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Während der Belagsarbeiten werden die Busse der STI-Linien 1, 5 und 55 zeitweise umgeleitet und bedienen andere Haltestellen. Diverse an die Gwattstrasse angrenzende Wohnquartiere sind zeitweise mit dem Auto nicht erreichbar. Da die Belagsarbeiten trockenes und warmes Wetter erfordern, kann es zu Terminverschiebungen kommen, wie das kantonale Tiefbauamt in einer Mitteilung schreibt. Infos gibts auch online unter: www.bve.be.ch/gwattstrasse, wo auch sämtliche Informationen zur Umleitung des Autoverkehrs und der STI-Busse, zur Fussgänger- und Veloführung und zur Erreichbarkeit der Wohnquartiere aufgeschaltet sind. (mgt)

Über 250 Kinder massen sich in acht Disziplinen

Thun Der Ski-Klub Thun engagiert sich polysportiv – zum Beispiel in der Swiss Pass Smile Challenge.

Bereits zum neunten Mal gastierte die Swiss Pass Smile Challenge von Swiss-Ski auf der Progymmatte Thun. Der Qualifikationswettbewerb für den Grossraum Bern und das Berner Oberland wird durch den Ski-Klub Thun organisiert. In den beiden Kategorien Youngsters und Juniors qualifizieren sich die jeweils fünf besten Teams für den nationalen Final vom 21. September in Luzern. Zusätzlich wurde eine Wildcard pro Kategorie verlost.

In acht Disziplinen massen sich die über fünfzig gemischten Teams à fünf Kinder während des ganzen Tages in polysportiven Spielen. Die Hallen, das Schwimmbad, der Aussenhartplatz und die grosse Rasenfläche der OS Progymmatte boten dabei die ideale Basis für den Wettkampf. Dabei gab es auch ein lokales Siegerteam in der einen Kategorie: das Team «Flower Stone» des Ski-Klubs Strättligen gewann in der Zusammensetzung Cédric Maurer, Angelie Zimmermann, Leo Läderach, Jari Läderach und Luna Arpagaus in der Kategorie Youngsters. (pd)

Das Festival ohne Altersgrenze

Thun Viel Musik, zahlreiche Workshops und ein bunter Markt: Mit einem reichhaltigen Programm will das zweite Generationenfestival erneut Brücken schlagen zwischen Jung und Alt.

Über ein Jahr bereiten sich Annemarie Voss und Joel Schaad vom Verein «Und – das Generationentandem» bereits auf den 6. und 7. September vor. Dann steigt auf dem Areal des Thuner Seefeld-Gymnasiums nach 2017 das zweite Generationenfestival. Mit Voss und Schaad hat sich eine neue Koeitung der Organisation der diesjährigen Ausgabe angenommen. Sie liefern gleich selbst den Beweis – die 74-jäh-

der Spoken-Word-Autor Guy Krneta ebenso die Klinke in die Hand wie die hiesigen Bands Friskit, Stay Illusion, Frost & Fog, Rooptop Sailors oder Baspa Ricardo. Der Geigenvirtuose Alexandre Dubach und seine Schwester Daniela bieten etwas für Klassikliebhaber. Für kurzweilige Momente sorgen auch die Tanzgruppen des Tanz- und Bewegungszentrums DAP oder das Improvisationstheater Attento.

Markt und Workshops

Neu erstreckt sich das Festival über zwei Tage und beginnt am Freitagabend unter anderem mit einem Nachtflormarkt. Am Samstag lädt der Festivalmärit zum Verweilen an zahlreichen Ständen ein. «Das Festival ist so auch ein bisschen ein Ersatz für das Gymnasium-Sommerfest», sagt Schaad. Weiter sollen die vielfältigen Workshops, an denen Neues ausprobiert werden kann, Jung und Alt zusammenbringen. Neugierige können in virtuelle Realitäten, die Aquarellmalerei oder in die Ausstellung der letzten Schweizer Holocaustüberlebenden eintauchen. Speziell für Kinder gibt es das Theater der Chlämmerlibüh-

ne, Kinderschminken oder die Spielecke.

Im Vergleich zum ersten Generationenfestival von 2017, meint Joel Schaad, habe man die Infrastruktur verbessert und das Personal besser eingebunden. Über 60 Helferinnen und Helfer des Vereins und viele weitere Freiwillige machen den Anlass überhaupt erst möglich. Von diesem ehrenamtlichen Engagement sollen schliesslich alle profitieren, insbesondere aber auch die, die sich einen Eintrittspreis nicht leisten könnten. Deshalb ist der Einlass ans Festival kostenlos. Es wird eine Kollekte erhoben.

Eine besondere Erwartungshaltung an die zweite Ausgabe des Generationenfests hat die Koeitung trotz der vielen investierten Stunden nicht. «Wichtig ist, dass alle, die kommen, ein tolles Erlebnis haben und dass alles ohne Zwischenfälle über die Bühne geht», sagt Joel Schaad bescheiden. Derweil Annemarie Voss meint: «Ich bin überzeugt vom Programm. Ich hoffe, dass viele Leute kommen, die uns noch nicht kennen. Und ich hoffe auf schönes Wetter.»

Manuel Berger

Das Programm

Das steht beim zweiten Generationenfestival am 6. und 7. September im Seefeldareal des Gymnasiums Thun auf dem Programm: **Bühnenprogramm Freitag:** 18 Uhr Chorinho. 18.45 Melodie: Piano und Steelpan. 19.30 Frost & Fog. 20.30 Tabea Steiner und Isolde Schaad. 21.15 Baspa Ricardo. 22.15 Silent Party. **Bühnenprogramm Samstag:** 10 Uhr Jérôme Meyer und Peter Sommer. 10.00 Chlämmerlibühne. 11.30 Überraschungsprogramm. 12.00 Tanzper-

formance. 12.30 White Cello: Liz Schneider. 13.30 Trummer & Stoller. 14.30 In Klang sehen: Ein Zwischen-Raum. 14.30 Huusmusik Bürgler. 15.30 Stay Illusion. 16.30 Daniela und Alexandre Dubach. 17.30 Friskit. 18.15 Improtheater Attento. 19.15 Rooptop Sailors. 20.00 Guy Krneta. 21.00 Knackeboul. 22.00 Galghad. 22.30 Silent Party. **Workshops am Samstag:** ganztags, Kunstmuseum Thun: Frame it!, Repair-Café, The Last Holocaust Survivors, Virtual



Gut gelaunt und motiviert: Das OK des zweiten Generationenfests. Foto: PD

«Wichtig ist, dass alle, die kommen, ein tolles Erlebnis haben.»

Joel Schaad
OK-Mitglied

rige und den 25-Jährigen trennt fast ein halbes Jahrhundert –, dass ein grosser Altersunterschied die Arbeit bereichern kann. «Ich arbeite gerne mit jungen Leuten zusammen und war ausserdem froh um sein Computerwissen», sagt Annemarie Voss. Sie habe dafür die Erfahrung aus dem Organisationskomitee des ersten Festivals mitgebracht.

National und regional

Herausgekommen ist ein Programm, das durch seine Vielfalt nicht nur für Jung und Alt, sondern auch für jeden Geschmack etwas bereithalten sollte. Auf zwei Bühnen, der Aussenbühne neben der alten Turnhalle und der Innenbühne in der Aula, treten sowohl national bekannte wie auch regionale Künstler aus den Sparten Musik und Literatur auf. So geben sich der umtriebige Rapper Knackeboul und

Raumfrei..., Zytbörse, Starchild, Gymnasium FMS Thun, Schlossspiele Thun, Y-Work, Collectors, Seniorenmärit, Mehrgenerationenhaus, Zauberalterne und kleine Laterne, Kulturgarten Schadau, Zwischen Diesseits und Jenseits. Für das leibliche Wohl ist von Freitag, 18 Uhr, bis Samstag, 24 Uhr, mit diversen Essens- und Getränkeständen gesorgt. Eintritt frei, Kollekte. (mbs)

www.generationenfestival.ch